

Prof. Dr. Wolfgang A. Herrmann
Präsident der Technischen Universität München

GRUNDSTEINLEGUNG
INNOVATIONS- UND GRÜNDERZENTRUM GARCHING
8. Februar 2001

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Staatsminister,
sehr geehrte Damen und Herren ,

die Technische Universität München hat das Projekt des Innovations- und Gründerzentrums hier auf ihrem Campus in Garching immer unterstützt und sieht dieses Vorhaben als einen zentralen Bestandteil der strategischen Entwicklung der ganzen Hochschule an. Wir haben daher gerne das notwendige Grundstück freigegeben, auch wenn jeder Quadratmeter hier zwei- und dreifach begehrt und benötigt wird.

Für uns war Wissenschaft schon immer mehr als Forschen im Elfenbeinturm. Wir sehen sehr genau unsere Verantwortung für die Gesellschaft und Wirtschaft. Gerade eine moderne technische Universität kann auf die aktive und gegenseitige Verbindung mit der Wirtschaft nicht verzichten. Dazu gehört auch die Umsetzung von Ideen und Entwicklungen aus der universitären Forschung in junge innovative Unternehmen durch die Forscher selbst. Gerade heute, da sich Innovationszyklen immer mehr verkürzen, wird die schnelle und punktgenaue Innovation immer wichtiger für den weltweiten Erfolg gerade der deutschen Wirtschaft, die ja schon lange nicht mehr in einem bloßen Lohnkostenwettkampf bestehen könnte. Universitäres Unternehmertum ist der wesentliche Erfolgsfaktor für Hochtechnologieräume wie München geworden.

Zwar haben auch wir eine große Tradition in der Zusammenarbeit mit der Wirtschaft. So dürfte die Linde AG, Höllriegelskreuth, wohl eines der ersten Start up-Unternehmen einer unserer Gelehrten gewesen sein. Auch der Dieselmotor wurde in unseren Laboratorien entwickelt und wirtschaftlich nutzbar gemacht. Insgesamt haben wir, wie auch alle anderen deutschen Hochschulen, einen erheblichen Nachholbedarf, insbesondere bei der Gründung von Unternehmen durch Forscher, die ihre Entwicklungen selbst vermarkten und weiterentwickeln. Dabei setzt das Problem schon ganz früh und grundlegend an. Während an amerikanischen Elitehochschulen die Mehrheit der Studenten angibt, später ein Unternehmen gründen zu wollen, ist das Unternehmertum als Wert bei den Studenten hier weit weniger geschätzt. Noch streben auch die besten unserer Studenten mehrheitlich eine Lebensstellung in einem Großkonzern an und scheuen das Risiko einer eigenen Unternehmung.

Wir werden daher mit der TUM-Tech GmbH durch Veranstaltungen, Seminare und Beratungen das Unternehmertum bereits im Studium

stärken und unterstützen. Mit der Betriebsgesellschaft des Gründerzentrums haben wir darüber hinaus eine umfangreiche Zusammenarbeit in der Lehre und Forschung vereinbart. So werden die jungen Unternehmensgründer hier aus dem Zentrum ihre Erfahrungen auf kurzem Weg in die Lehre einbringen, an Seminaren teilnehmen, Praktika anbieten und vieles mehr. Mittelfristig wollen wir diese Aktivitäten sogar in die Gymnasien hinein ausdehnen, um noch früher für ein technisches Studium mit der Perspektive Unternehmertum werben zu können.

Wir erweitern gerade auch Unterstützungsmöglichkeiten für potenzielle Gründer in allen Phasen, von der Idee des Unternehmertums bis zur Gründung der eigenen Firma. Dabei arbeiten wir intensiv mit allen anderen Mitgliedern der sehr regen Münchener Gründerszene, wie dem Münchener Businessplan Wettbewerb oder Munich Network, zusammen. Ziel muss es aus unserer Sicht sein, nicht Beratungsangebote bei verschiedenen Institutionen zu duplizieren, sondern einem Staffellauf gleich in allen Phasen das ideale Unterstützungs- und Beratungsangebot zu gewährleisten. In der Endphase steht dann das Angebot des Innovations- und Gründerzentrums. Nach dem Hindernislauf über die Businessplanphase und die Firmengründung kommt der Jungunternehmer hier in ein für seine Entwicklung ideales Umfeld.

Nun mag man meinen, dass in Zeiten von e-Mail und Internet die räumliche Nähe an Bedeutung verliert. Aber Erfahrungen aus allen erfolgreichen Technologiezentren belegen, dass es noch immer die physische Nähe ist, die zählt. Hier treffen sich die jungen Unternehmer untereinander und sie treffen sich mit den noch an der Hochschule aktiven Forschern. Beim Bier sind schon mehr erfolgreiche Kooperationen vereinbart worden, als über Internetplattformen. Insofern ist gerade der Standort auf dem Forschungscampus Garching ein Glücksfall für dieses Vorhaben. Oft werden die Gründer aus den Lehrstühlen kommen, deren Heimat in Sichtweite liegt. Kontakte bleiben erhalten und können weiterentwickelt werden. Zudem baut die Hochschule hier ganz bewusst einen Campus für alle unsere natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fachrichtungen auf. Alle für die Schwerpunkte des Gründerzentrums maßgeblichen Fakultäten sind in Fußentfernung vorhanden, in Bau oder projektiert. Neben der Maschinenbau fakultät entsteht gerade der Neubau der Fakultäten für Mathematik und Informatik. Die Elektrotechnik und Informationstechnik wird ebenfalls nach Garching umziehen. Einrichtungen wie das neue Zentralinstitut für Medizintechnik und das Leibniz-Rechzentrum werden das Komplettangebot dieses Kompetenzzentrums abrunden. Auch die neue Forschungs-Neutronenquelle FRM-II wird für so manchen jungen Unternehmer, insbesondere im Bereich Mechatronik, einzigartige Chancen bieten. Nicht zuletzt stehen ja 30% der Ressourcen an diesem weltweit konkurrenzlosen Forschungsinstrument der Industrie offen.

Natürlich wissen auch wir, dass ein Standort nicht nur von den Instituten und den wissenschaftlichen Möglichkeiten lebt. Auch das

gesamte Lebensgefühl am Wissenschaftsstandort muss stimmen, sollen sich hier Spitzenwissenschaftler und junge Unternehmer wohl fühlen. Wir treiben daher auch eine Vitalisierung des Umfeldes voran. Es wird Möglichkeiten für den kleinen Einkauf ebenso geben wie die Chance auf Verpflegung außerhalb von Mensa und Cafeterien. Sichtbares Zeichen wird auch die Anbindung an die Münchener U-Bahn sein, die dereinst den Campus mit der Innenstadt verbindet.

Insgesamt gehen wir davon aus, dass unser Standort Garching einen erheblichen Aufschwung nehmen wird. Dazu soll und wird das Innovations- und Gründerzentrum einen deutlichen Beitrag leisten. Es wird als Scharnier dienen und die beiden Welten der Wissenschaft und der Wirtschaft verbinden. Wenn die Unternehmen laufen gelernt haben und das Gründerzentrum verlassen, erwarten wir, dass sie die Ansiedlung in der näheren Umgebung bevorzugen werden. Damit wird die Stadt Garching mittelfristig nicht nur eine Universitätsstadt sein, sondern ein Zentrum der Hochtechnologiewirtschaft, die nicht zuletzt auch Steuern in den Gemeindefiskus und den Staatshaushalt zahlt.

Ich wünsche dem Innovations- und Gründerzentrum Garching viel Erfolg und das nicht nur als Nachbar, sondern als vitaler Partner.